

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 20 (1949)

Heft: 1

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fachblatt für Schweizerisches Anstaltswesen

REVUE SUISSE DES ETABLISSEMENTS HOSPITALIERS

Offizielles Fach-Organ folgender Organisationen:

VSA Verein für Schweizerisches Anstaltswesen
SHVS Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare
VAZ Vereinigung der Anstaltsvorsteher des Kantons Zürich
VAB Vereinigung der Anstaltsvorsteher des Kantons Bern
AVBB Vereinigung der Anstaltsvorsteher von Baselland und Baselstadt
Regionalverband Schaffhausen / Thurgau

Mitarbeiter: Inland: Schweiz. Landeskonferenz für soziale Arbeit, Zürich
(Studienkommission für die Anstaltsfrage)
Schweiz. Vereinigung Sozialarbeitender, Zürich
Vereinigung Kinderdorf Pestalozzi, Zürich

Ausland: Vereinigung der Niederländischen Anstaltsdirektoren

Redaktion: Frä. Regina Wiedmer, Bern,
Terrassenweg 12, Tel. (031) 2 33 93

Druck u. Administration: A. Stutz & Co.
Wädenswil, Tel. (051) 95 68 37
Postcheck-Konto VIII 3204

Abonnementspreis: Pro Jahr Fr. 10.—
Ausland Fr. 13.—

Januar 1949

No. 1

Laufende No. 203

20. Jahrgang

Erscheint monatlich

Inseraten-Annahme: **Louis Lorenz, Zürich** Postfach Zürich 22 Tel. (051) 27 23 65

Stellenanzeigen nur an A. Stutz & Co., Wädenswil

Intelligenz + Schule

Vortrag von Ernst Müller, Vorsteher, Weissenheim, Bern

gehalten an einem Eltern-Abend im Hinblick auf die neu errichtete Spezialklasse

Die Frage nach der Bedeutung der kindlichen Intelligenz in der Schule scheint bei einer ersten Betrachtung eine sehr einfache, leicht zu beantwortende zu sein. Sie könnte kurz gefasst mit der Feststellung erledigt werden: Intelligente Kinder sind gute Schüler; nicht intelligente Kinder sind schlechte Schüler. — Damit ist die Bedeutung, die man der Intelligenz in der Schule praktisch im allgemeinen zumisst, gekennzeichnet.

Wir stellen uns folglich unter Intelligenz die Fähigkeit des Kindes, den Unterrichtsstoff leicht bewältigen zu können, vor. — Darum sind die Eltern erfreut, wenn ihr Kind sich durch spielende Bewältigung des Unterrichtsstoffes als guter Schüler ausweist, oder umgekehrt bringt es ihnen Kummer und Sorgen, und sie empfinden es irgendwie als Beschämung, wenn ihr Kind dem Unterrichte nur mit Mühe oder gar nicht zu folgen vermag.

Wir alle haben aber wohl dann und wann, vielleicht schon damals, als wir noch selbst zur Schule gingen oder seither etwa im Hinblick auf dieses oder jenes Kind, den Eindruck gewonnen, dass an dieser Ordnung etwas nicht stimme. Wir haben uns aber daran gewöhnt, diese Ordnung als etwas von der Natur bestimmtes anzusehen, und weil wir gegen den Lauf der Natur nichts vermögen, weil wir auf den Intelligenzgrad, der einem Kinde in die Wiege mitgegeben wird, keinen unmittelbaren Einfluss haben, finden wir uns mit dem herrschenden Zustand ab.

Unsere Überlegungen müssen sich auf folgende Fragen richten:

1. Was könnte an der bestehenden Ordnung, die Kinder nach dem Grade ihrer angeborenen

Intelligenz als gute oder schlechte Schüler zu taxieren, unrichtig sein?

2. Wenn die herrschende Ordnung (Wertung) unzulänglich ist, auf welchem Wege und mit welchen Mitteln könnte eine Besserung der Verhältnisse erreicht werden?

Wir werden sehen, dass uns die Verfolgung dieser ausgesprochenen Schulfragen rasch hinführen wird zu den wichtigsten Lebensfragen, dass alle Schulfragen in den zentralsten Lebensfragen verwurzelt sind und nur von dort aus gültig beantwortet werden können. So selbstverständlich dieser Zusammenhang erscheint und es im Grunde auch ist, wird er doch zum Nachteil der Gestaltung unserer Schule im besonderen und zum Schaden der Lebensgestaltung im allgemeinen immer wieder übersehen.

Zweck der Schule sei die Vorbereitung für das Leben. Demzufolge müssten die guten, d. h. die intelligenten Schüler auch die erfolgreichen, die fürs Leben am besten vorbereiteten Menschen sein. Wir wissen aber, dass dies durchaus nicht der Fall ist. Sehr viele intelligente Schüler, auch solche, die bis in die höheren Schulen vorgerückt sind, haben später im Leben versagt, und umgekehrt haben viele mittelmässige und schwächere Intelligenzen, von denen nach dem Masstab der Schule nicht viel zu erwarten war, im Leben sich in jeder Hinsicht gut gehalten und Tüchtiges geleistet.

Daraus geht ganz eindeutig hervor, dass mit diesem Intelligenzmasstab wirklich etwas nicht stimmt und dass die Schule und wir Eltern einer Anschauung huldigen, die vom Leben tausendfach